# BÜRGER VERNETZEN NACHBARSCHAFTEN

## Workshop No. 3

**Im** Rahmen des Modellprojektes „Bürger vernetzen Nachbarschaften. Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel" fand am 08. Juli 2017 der dritte und damit letzte Workshop der Veranstaltungsreihe im Rathaus in Moers statt.

Mit sieben der insgesamt 14 Bürgerwerkstätten waren zwar weniger Vertreter und Vertreterinnen anwesend als bei den vorherigen Workshops, nichtsdestotrotz kam es zu einem intensiven Austausch in angenehmer Arbeitsatmosphäre. Das *World Café* zu Beginn, die *Ausprobierecke Digitale Musik* für Zwischendurch und offene Gesprächsrunden zu jeder Gelegenheit konnten die Teilnehmenden zur interaktiven und partizipativen Zusammenarbeit motivieren.

## INHALTSANGABE


| | |
|---|---|
| Einführung | 03 |
| World Café: Erfahrung mit digitalen Werkzeugen und Vernetzung im Quartier | 05 |
| Bericht aus Hamburg und Diskussion | 12 |
| Digitale Musik zum Ausprobieren | 12 |
| Rückblick: Telefoninterviews | 15 |
| Ausblick | 16 |
| Feedback | 17 |
| Impressum | 18 |

# Workshop Dokumentation 07.2017

**Ein** drittes und damit vorerst letztes Mal fand im Rahmen des Modellprojektes „Bürger vernetzen Nachbarschaften. Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel“ ein Workshop im Alten Rathaus in Moers statt. Hierzu versammelten sich am 08. Juli 2017 insgesamt 12 Teilnehmer aus sieben der insgesamt 14 Bürgerwerkstätten. Auch das gesamte Projektteam – bestehend aus Herrn Dr. Claus Eppe, Frau Heck von NRW.URBAN, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von IFOK und des Design Research Lab – reiste nach Moers, um gemeinsam mit den Bürgerwerkstätten das finale Workshop-Programm zu realisieren. Den interaktiven Einstieg bot ein *World Café*, welches alle Teilnehmenden in Kleingruppen zum Erfahrungsaustausch zum Umgang mit digitalen Werkzeugen und Vernetzung im Quartier einlud. Anschließend wurden die Ergebnisse aus dem *World Café*, sowie Ergebnisse aus den vom Design Research Lab geführten Telefoninterviews der vorhergehenden Wochen im Plenum zusammengetragen und diskutiert. Weitere organisatorische Schritte wurden zum Ende des Workshops vorgestellt und durch Ideen und Vorschläge aus den Bürgerwerkstätten erweitert. Daraufhin konnte ein Ausblick auf die gemeinsam vereinbarte Agenda für die zweite Hälfte des Jahres 2017 gegeben werden. Das Feedback aller Teilnehmenden zum Ende des Workshops rundete das Zusammentreffen schließlich ab.

Werkstattberichte Fragerunde

# *World Café:* Erfahrungen mit digitalen Werkzeugen und Vernetzung im Quartier

**Was** ist ein *World Café*?
Um den Einstieg in das interaktive Arbeiten beim 3. Workshop zu erleichtern, wurde die Methode des *World Cafés* gewählt. Diese ermöglicht es, sich in Kleingruppen zu gesetzten Themen für einen bestimmten Zeitraum auszutauschen, bevor sich die Diskussionsgruppen mischen.

In diesem Fall wechselte jede/r Teilnehmende nach 30 Minuten den Tisch, um sich daraufhin einem neuen „Thementisch" anzuschließen. Hierbei standen vier Themen zur Auswahl:

**Digitale Vernetzung**
**Digitale Kommunikation**
**Digitale Beteiligung**
**Vernetzung vor Ort**

Insgesamt konnten zwei Runden à 30 Minuten durchgeführt werden, sodass jeder Teilnehmende die Möglichkeit hatte, sich zu zwei der vier Themenbereiche auszutauschen. Je Thementisch gab es eine/n Moderator/in aus dem Projektteam, der/die dauerhaft am Tisch sitzen blieb. Nach jedem Tischwechsel konnte diese/r eine kurze Zusammenfassung des bereits Diskutierten geben, um an Thematiken der Vorrunde anzuknüpfen. Im Anschluss an die ca. 90-minütige Arbeitsphase im *World Café* folgte eine kurze Kaffeepause.

Nach dieser kurzen Pause präsentierte Susanne Ritzmann vom Design Research Lab zunächst Ergebnisse zur Bewertung und Nutzung von *HumHub* durch die Bürgerwerkstätten. Zwei Wochen vor dem Workshop waren hierzu Telefoninterviews durch das Design Research Lab mit acht der insgesamt 14 Bürgerwerkstätten durchgeführt worden: Neben Fragen zum aktuellen Stand und aktuellen Herausforderungen, konnten die Befragten auch die Plattform *HumHub* bewerten.

**Umfrageergebnisse zur *HumHub*-Plattform**
Ein Großteil der Befragten gab an, gegenüber der Plattform *HumHub* ein eher gespaltenes Verhältnis zu haben. Es wurde des Öfteren betont, dass die Plattform eine gute Grundlage darstelle, das Geschehen in und um das Modellprojekt an einem festen Ort zu verankern. Hier würden die Informationen jederzeit bereitstehen. Allerdings erwähnten im selben Atemzug viele der Interviewten, dass die Plattform in diesem Zusammenhang auch einige Schwachstellen besitze, wie beispielsweise, dass Terminerinnerungen oder Benachrichtigungen nicht optimal an die Bedürfnisse angepasst seien. Außerdem bedeute die Pflege und Bespielung der Plattform einen zusätzlichen zeitlichen Aufwand – ein Gut, an dem es insbesondere im Ehrenamt ohnehin schon mangelt. Andere stellten sich außerdem die Frage, wie redundant die Plattform möglicherweise sei – vieles werde beispielsweise schon auf der initiativeneigenen Plattform kommuniziert. Im Zuge dessen erkannten einige Befragte aber auch den zusätzlichen Nutzen der Plattform als niedrigschwellige Möglichkeit der Kommunikation und Vernetzung unter den einzelnen Bürgerwerkstätten („Meta-Ebene").

Ein gespaltenes Verhältnis ...
**PRO**
Geschehen im und ums Modellprojekt findet einen festen Ort
Informationen stehen jederzeit bereit
Kommunikation/Interaktion/Vernetzung ist möglich

**CONTRA**
einige Schwachstellen (kein Abonnement, Benachrichtigung, Terminerinnerung etc.)
Plattform-Redundanz
zeitlicher Aufwand, Plattform zu beleben

*An moderierten Tischen wird im Rahmen des* World Cafés *gemeinsam Bilanz gezogen.*

*In kleinen Gruppen kann beim* World Café *intensiv diskutiert werden – jeder kommt zu Wort.*

*Mit Leidenschaft und Kreativität dabei – dem Ideenaustausch sind keine Grenzen gesetzt.*

*Erfahrungsaustausch zum Thema „Digitale Beteiligung“.*

*Die Moderator/innen fassen Diskutiertes aus dem* World Café *zusammen – was kann man für die gemeinsame Arbeit ableiten?*

*Jeder kann mitreden – die gewählten Themen betreffen alle Bürgerwerkstätten des Modellprojektes. Alle lernen hier im Austausch.*

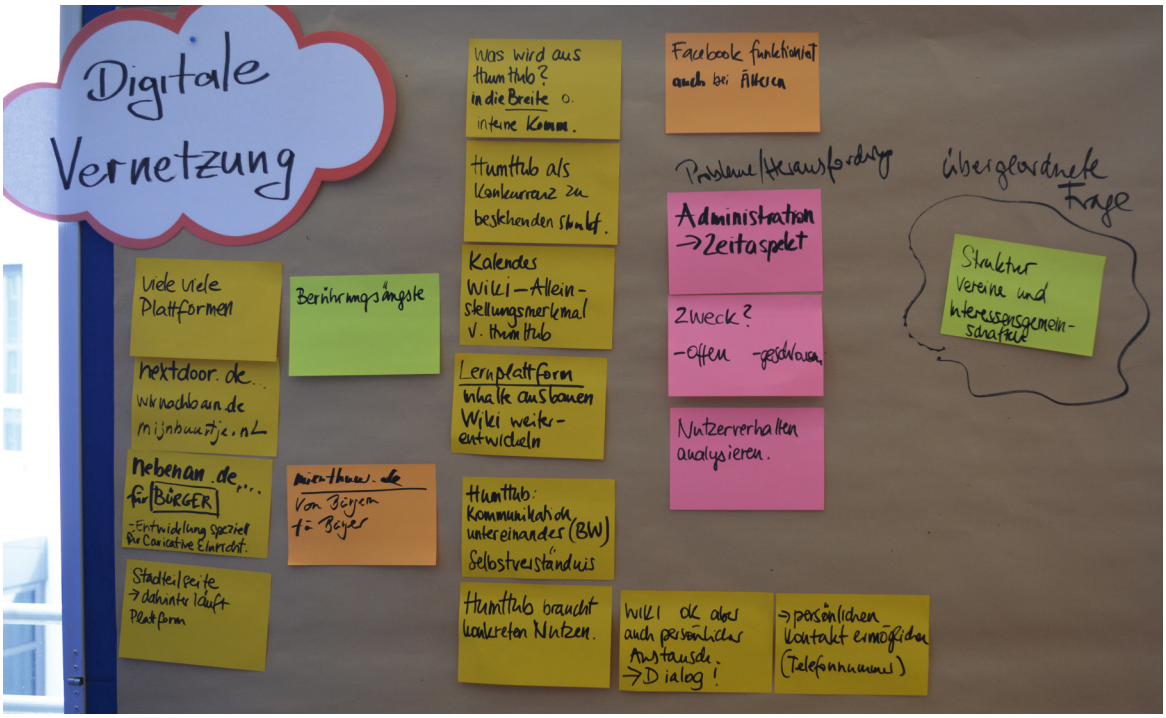
**Ergebnisse des *World Cafés***

Ausgehend von den im Vorhinein gesammelten Ergebnissen über *HumHub* leitete Frau Ritzmann (Design Research Lab) zu den einzelnen Diskussionspunkten des *World-Café*-Tisches **Digitale Vernetzung** über: auch hier hatten sich die Teilnehmenden nochmals über die Plattform ausgetauscht.

Mit Blick auf das Ende des Modellprojektes kam gehäuft die Frage auf, wie *HumHub* auch in Zukunft für und durch die Bürgerwerkstätten genutzt werden kann und soll. Nutzungsmöglichkeiten seien sowohl für die Kommunikation in die Breite, als auch für die interne Kommunikation gegeben, wobei Ersteres kritisch betrachtet wird: *HumHub* müsse mit bereits bestehenden Strukturen (Bsp. Facebook) konkurrieren und verfüge hierfür über keinen einschlägigen Mehrwert oder zusätzlichen Nutzen. Die Idee, *HumHub* vorwiegend für die interne Kommunikation auszubauen und vermehrt zu nutzen, erntete hingegen viel Zustimmung. Einige Diskutanten und Diskutantinnen forderten, dass Inhalte weiter ausgebaut werden sollen und beispielsweise das Wiki auf der Seite weiterentwickelt werden muss. Darüberhinaus müsse die Nutzung der Plattform zum Zweck der Kommunikation und des Dialogs zwischen den Bürgerwerkstätten als Selbstverständnis gelten. Um Hindernisse für einen verstärkten Dialog abzubauen, solle jede/r Teilnehmende auf *HumHub* seine/ihre Telefonnummer einstellen, um einen Dialog auch über die Plattform hinaus weiterführen zu können.

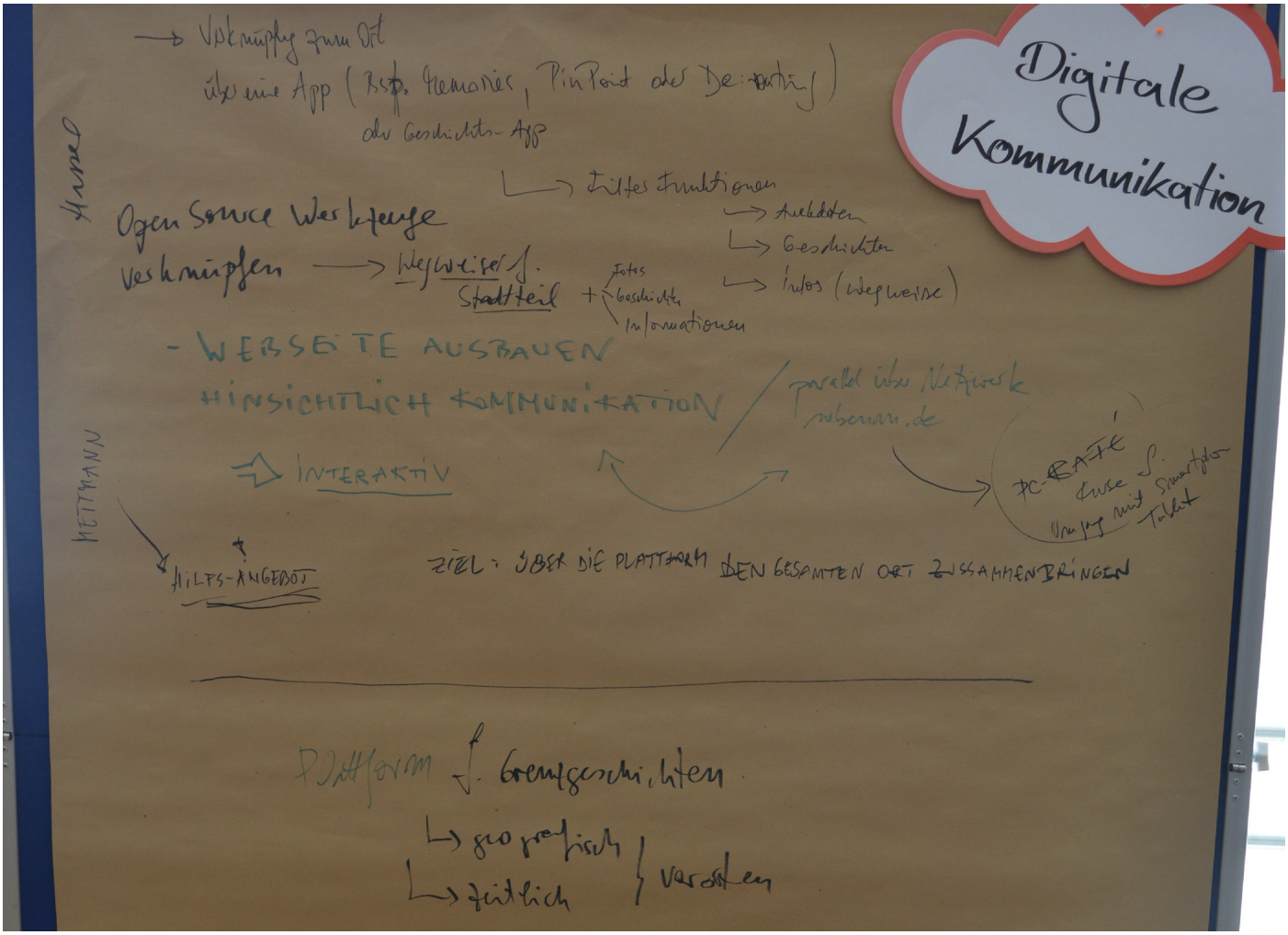
Des Weiteren kam in den beiden Runden zum Thema **Digitale Vernetzung** zur Sprache, dass die Vielzahl an Plattformen zur Vernetzung von Nachbarschaften einer kritischen Betrachtung und Hinterfragung bedarf. Plattformen wie *nextdoor.de* oder *wirnachbarn.de* wurden für die Vernetzung von Bürgern und Bürgerinnen entwickelt – die dahinter stehenden Strukturen bzw. der Umgang mit Benutzerdaten, Zugängen und Sicherheitsfragen jedoch seien zu wenig im Fokus. Eine Plattform, wie beispielsweise *mijnbuurtje.nl* weise demgegenüber Vorzüge auf: Hier entwickeln Bürger und Bürgerinnen die Seite für Bürger und Bürgerinnen – eine partizipative Gestaltung aus der Mitte der Nachbarschaft steht somit im Fokus. Fragen der Kommerzialisierung von Nachbarschaft wurden hier ebenso präsent wie Herausforderungen, die durch einen stetigen Aktualitätsdruck bestünden.

# Digitale Vernetzung




*Die Stellwand „Digitale Vernetzung" zeigt einen bunten Überblick über die Themenschwerpunkte aus der Diskussion.*

# Digitale Kommunikation




*„Digitale Kommunikation" – an diesem Tisch wurde sich vor allem über Ideen für die Zukunft ausgetauscht.*

Frau Herlo konnte als Moderatorin des Thementisches **Digitale Kommunikation** von folgenden Diskussionen berichten:

Die Bürgerwerkstatt aus Hassel berzählte von dem Vorhaben, eine Verknüpfung zum Ort über eine App, wie beispielsweise die Memories of the Future App oder die Geschichtswerkstatt der Stadt Brandis, herzustellen. Diese müsse Filterfunktionen besitzen, die es ermöglichen nach Anekdoten, Geschichten oder Informations-wegweisern zu suchen. Außerdem nähmen sich die Hasseler vor, sowohl ihre Webseite auszubauen, als auch parallel über das Netzwerk *nebenan.de* zu kommunizieren, um so die Kommunikation auf digitalem Wege zu stärken. Wichtiges Hilfsinstrument für die Umsetzung dieser Ideen seien aber nach wie vor interaktive PC-Kurse, die ungeübten Hasselern den Umgang mit Smartphone und Tablet näher bringen.

Über Besprochenes zum Thema **Digitale Beteiligung** gab Herr Dischinger Auskunft: Zunächst war überlegt worden, welche infrastrukturellen Voraussetzungen bzw. Ideen vorhanden sein müssen, um Bürger und Bürgerinnen digital beteiligen zu können. Zum Einen erscheint es wichtig, dass bezüglich des Themas Breitbandausbau sensibilisiert und mobilisiert wird. Zum Anderen wurden Ideen diskutiert, beispielsweise könne eine App zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beitragen, indem es Bürgern und Bürgerinnen ermöglicht wird, auf einer digitalen Karte Mängel und Gefahren im Stadtverkehr zu markieren und zu melden.

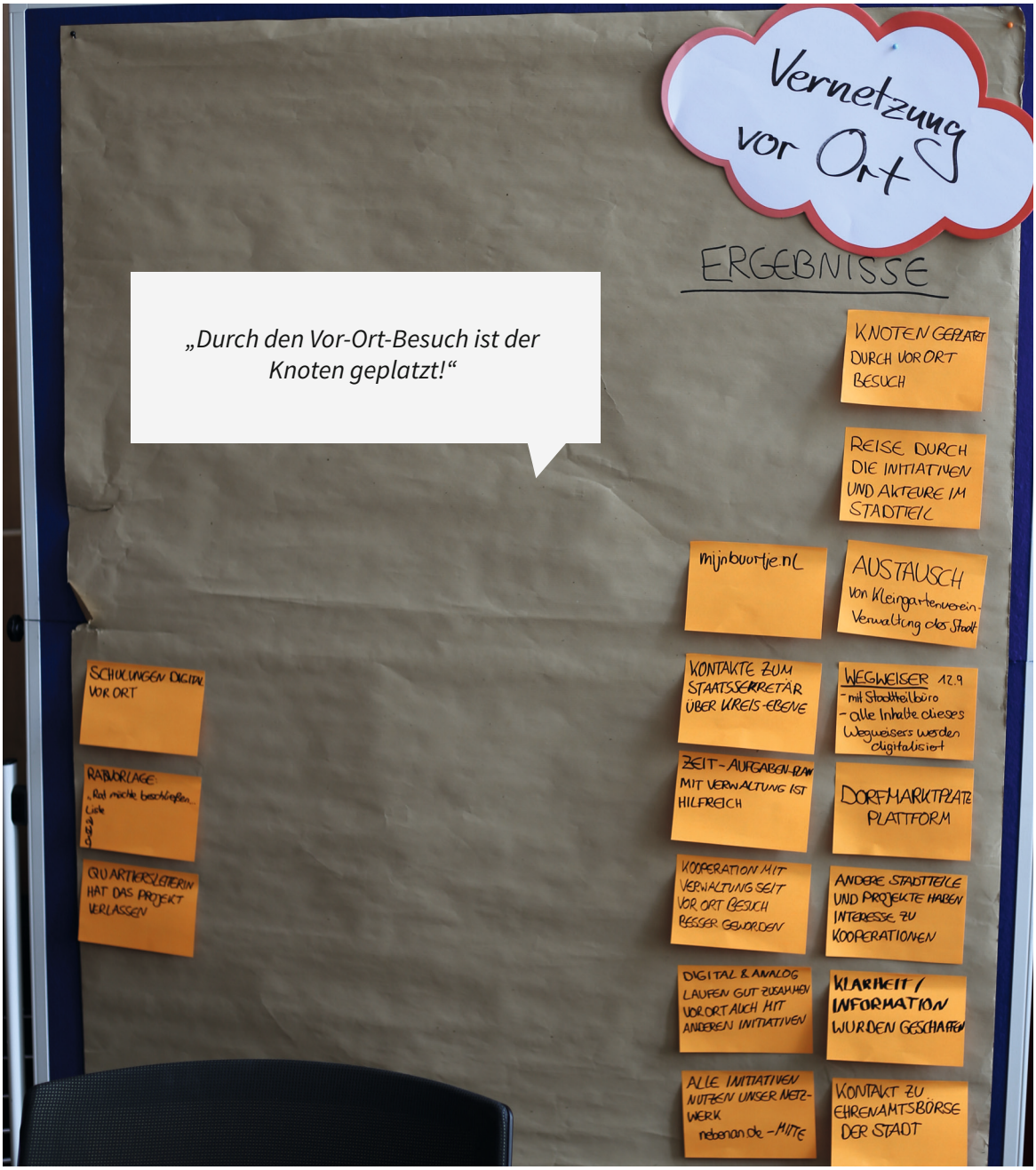
# Digitale Beteiligung

*Die Stellwand zum Thema „Digitale Beteiligung" konnte einmal mehr aufzeigen, dass ein großer Pool an Ideen vorhanden ist.*

Außerdem beschäftigten sich die Diskussionsteilnehmer/innen damit, wie die Schnittstelle zwischen *analog und digital* aussehen könne, um das Ziel einer regen Beteiligung zu erreichen: Internet-Patenschaften oder das Telefon seien Mittel, um Digitales auch analog vermitteln zu können – diese seien unabdingbare Voraussetzungen für eine allumfassende Bürgerbeteiligung.

Auch der Austausch über *HumHub*, per Mail oder mit Facebook kamen an dieser Stelle erneut zur Sprache. Zwar könne man beispielsweise über Facebook viele Jugendliche erreichen, habe aber aus Datenschutzgründen keine Möglichkeit auch initiativeninterne Dinge zu klären. Daher wurde an dieser Stelle erneut auf *HumHub* als alternative Plattform für interne organisatorische Themen verwiesen.

# Vernetzung vor Ort




*Die „Vernetzung vor Ort“ wurde auch im Rahmen des Modellprojektes als wichtiger Baustein erkannt.*

Frau Bielen und Frau Heck stellten die Gesprächsthemen des vierten und letzten Thementisches vor. Hier kamen des Öfteren die Schulungen, die digital, aber auch vor Ort im Rahmen des Modellprojektes stattgefunden haben, zur Sprache. Neben den Schulungen, bei denen sich vor allem die Bürgerwerkstätten untereinander austauschen konnten, hätten insbesondere die Vor-Ort-Besuche durch Herrn Dr. Eppe und das Projektteam einen großen Beitrag zur Vernetzung im Ort geleistet. Auf diesem Wege seien viele Kontakte zu Verwaltung, Stadt und Kreis zustande gekommen, die zum Teil schon kooperative Zusammenarbeit auf den Weg bringen konnten.

# Bericht aus Hamburg und Diskussion

**Im** Anschluss an die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus dem *World Café* berichtete Herr Dr. Eppe vom *11. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik* in Hamburg vom 12. bis 14. Juni 2017, an dem Vertreter und Vertreterinnen von drei Bürgerwerkstätten als Vortragende teilgenommen hatten und Frau Herlo die partizipativen Tools des Design Research Lab Berlin vorgestellt hatte. Da sich trotz zahlreicher Anmeldungen zu den Vorträgen im Vorhinein nur wenige Zuhörende vor Ort zeigten, herrschte verständlicher Weise Unmut und Enttäuschung bei den vortragenden Bürgerwerkstätten. Die Vortragenden hatten sich eine Vergrößerung der Reichweite ihrer Arbeit und einen Zugewinn an öffentlichem Interesse erhofft und daher den zusätzlichen Aufwand in Kauf genommen. Diese Hoffnung wurde im Zuge geringer Teilnehmerzahlen etwas gedämpft. In der Auswertung und Diskussion über diese Erfahrung konnten die Vortragenden dennoch diesen Rückschlag als wertvolle Erfahrung schätzen.

*„Man muss aus Zitronen Limonade machen."*

# Digitale Musik zum Ausprobieren

**Während** der Mittagspause konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops in einer von Herrn Dischinger vom IFOK bereitgestellten Ausprobierecke zum Thema Digitale Musik Apps testen, mit denen auf einfache Weise Musik erzeugt werden kann. Beispielsweise ist die App *Tin Pan Rhythm* dafür geeignet, Akkordfolgen einfach aneinanderzureihen. Durch wenige Klicks bzw. Berührungen auf dem Tablet entstehen Akkordreihen, die mit etwas Geschick zu Melodien kombiniert werden können. Die Anwendung *Keezy* hingegen erlaubt es, eigene Soundschnipsel mit dem Mikrofon aufzunehmen, abzuspielen und aneinanderzureihen. Die App *Playground* regt zu experimentellem Musikmachen an. Darüberhinaus hatten die Bürgerwerkstätten in der Pause auch die Gelegenheit, die auf Stellwänden angebrachten Zusammenfassungen des akutellen Standes der einzelnen Initiativen (erstellt durch NRW. URBAN) zu ergänzen – ganz analog.

*Die Ausprobierecke mit Apps zur Kreation Digitaler Musik hat für eine Menge Spaß gesorgt.*

*Auch in den Pausen konnte in entspannter Atmosphäre Wissensaustausch stattfinden.*

*Trotz des vollen Tagesprogramms konnten viele Themen konstruktiv bearbeitet werden – ohne dabei an Motivation einzubüßen.*

*Immer auf dem neusten Stand – dank ausführlicher Dokumentation werden Fortschritte und Entwicklungen im Modellprojekt festgehalten.*

# Rückblick: Telefoninterviews

Insgesamt 8 der 14 Bürgerwerkstätten hatten sich im Vorfeld des Workshops bereit erklärt, Telefoninterviews mit Mitarbeiterinnen des Design Research Labs Berlin zu führen. Fragen über den aktuellen Stand und aktuelle Herausforderungen, über die Entwicklung des Projektes in der Retrospektive und über (Zwischen-) Ergebnisse sollten die Bürgerwerkstätten dazu anregen, ihre Position im Projekt zu reflektieren.

**Demnach** hatte zu Beginn des Modellprojektes bei vielen Initiativen ein gewisses Maß an Skepsis geherrscht. Die Unklarheit darüber, welchen praktischen Nutzen sie daraus ziehen könnten, Teil des Modellprojektes zu sein, löste sich erst durch mehrere Veranstaltungen – wie Workshops oder Schulungen – auf. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und dem Projektteam vor Ort konnten die Teilnehmenden zum Einen in bereits vorhandenen Fähigkeiten, Ressourcen und Vorgehensweisen bestärken. Des Weiteren wurden auf diese Weise Gemeinsamkeiten sichtbar, wie etwa Ideen, Bedürfnisse, Schwierigkeiten und Lösungen, die die Entwicklung eines "Wir-Gefühls" mehr und mehr vorantreiben konnten.

Nach mittlerweile drei gemeinsamen Workshops, zahlreichen Schulungen (z. B. zum Thema Öffentlichkeitsarbeit) und Vor-Ort-Besuchen durch das Projektteam hatten viele der Befragten das Gefühl, eine Art „Stabilisierungsphase" überstanden zu haben. Das Projekt sei damit aber weiterhin ein *work-in-progress*, bei dem nun eine "Aktionsphase" folgen müsse: Ideen seien bei den meisten Bürgerwerkstätten vorhanden, nun sollen Kompetenzen der einzelnen Bürgerwerkstätten zusammengeführt und gemeinsam angewendet werden. Es müssten konkrete Lösungen systematisch und mithilfe gebündelter Fähigkeiten erarbeitet werden.

Zu bearbeitende Themen, die fast alle Bürgerwerkstätten des Modellprojektes betreffen, sind unter anderem die **Bestrebung nach Förderung und Entlastung des Ehrenamts**, **Datenschutz und -sicherheit**, das **Gewinnen von *relevanten* Nutzerinnen und Nutzern** und die **Zusammenarbeit mit Verwaltung, Gemeinde und Sponsoren**. Diese Themen sollen im weiteren Verlauf als **gemeinsame Agenda** dienen, um Vorhaben voranzutreiben und aus dem gemeinsamen *Think-Tank* zu schöpfen und ihn so weiterhin anzureichern.

Neben aktuellen Herausforderungen konnten die Befragten aber auch von bereits Erreichtem berichten: beispielsweise konnte die Vernetzung mit neuen Instanzen wie der Stadtverwaltung vorangetrieben werden. Außerdem wurden neue Arbeitsgruppen gegründet, eine Vergrößerung der Reichweite der Initiativenarbeit vermerkt und neue oder bereits bekannte Fähigkeiten erlernt oder bestärkt.

# Ausblick

## Sommer-programm 2017

IFOK berichtet schließlich von möglichen Schulungsthemen im Rahmen des Modellprojektes und erfragt Bedarf und Interesse bei den Bürgerwerkstätten: Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement oder Konflikt-management könnten nochmals in den Fokus von Schulungsveranstaltungen rücken. Davon ausgehend konnten einige weitere Programmideen im Austausch mit den Anwesenden entwickelt werden:

- *Digitalisierung und Sicherheit* mit starkem Praxisbezug
- *Knowledge-Base* zum Austausch relevanter Fähigkeiten und Fertig-keiten
- *Blended Learning*: integriertes Workshopkonzept mit einer Kombi-nation aus Face-to-Face-Veranstal-tungen und digitalen Methoden
- *Verletzbare Gruppen im Netz*, z. B. Flüchtlinge und Datenschutz
- *Datenschutz für Bürgerinitiativen*
- *Wie werden wir in 10 Jahren leben? Chancen der Digitalisierung für Land vs. Stadt*
- *Welche Auswirkungen haben wir als Initiative mit bspw. einer digitalen Plattform auf andere Wirtschafts-bereiche?*
- *Was macht die Digitalisierung mit unserer Nachbarschaft?*

## Ein Grund-lagenpapier (MoU)

Herr Dr. Eppe stellte nach der Mittags-pause den Bürgerwerkstätten die Gliederung des geplanten Grundlagen-papieres vor. Das Grundlagenpapier soll für die Konferenz im Oktober 2017 die Mitwirkung der Gremien der Quartiers-akademie und der Bürgerwerkstätten beschreiben. Auch die Initiativen selbst haben die Chance, sich an der Erstellung und Gestaltung der Inhalte zu beteiligen: Es sollen Anregungen und Ideen für Grundlagen der Zusammenarbeit und Entwicklung von Initiativen im Sinne eines gemeinsamen Verständnisses von Digitalisierung und Nachbarschaft gesammelt werden.
Mögliche Themenschwerpunkte betref-fen *Vernetzung sichert Nahversorgung*, *Digitalisierung stärkt Inklusion und Mobilität*, *Digitalisierung fördert interge-nerationale und interkulturelle Projekte* und *Digitalisierung in der Wohnungswirt-schaft – digital Wohnen im Quartie*r. Im Idealfall kann das gemeinsame Papier Handlungsempfehlungen ableiten und so eine Grundlage für das Bundesland NRW in den nächsten Jahren sein. Bis Anfang September 2017 können die Initiativen aus den Quartieren den Entwurf kommentieren und Ideen rück-melden – über die Berücksichtigung der Rückmeldungen entscheiden die mitwir-kenden Partner des Modellprojekts Im Oktober 2017 wird das so entstandene Dokument schließlich auf der Konferenz des Landes vorgestellt.

## Jahres-konferenz 2017 in Essen

Am 12. und 13. Oktober 2017 findet die Jahrestagung „Bürger vernetzen Nach-barschaften. Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel“ in der Philharmonie in Essen statt. Herr Dr. Eppe stellte die bisherigen Programmideen vor: ausge-wählte Bürgerwerkstätten sind einge-laden an Tag 1 (*Praxistagung*) als „Best Practice” von ihren Erfahrungen in der Initiativenarbeit und im Modellprojekt zu berichten. Hierfür sind entsprechend dem Grundlagenpapier vier Foren (siehe *MoU*) geplant. Für Tag 2 wird eine wissen-schaftliche Ausrichtung mit Vertretern und Vertreterinnen aus Politik, Forschung und Gesellschaft angestrebt.

# Feedback

*„Wir fangen jetzt endlich an, miteinander zu arbeiten."*

*„Das* WorldCafé *war gut, so hat man viel von den anderen Projekten erfahren."*

*„Die To-Do-Liste füllt sich weiter an."*

*„Es ist schön, wie ehrlich wir miteinander sprechen können – das zeugt von Vertrauen."*

*„Die kleine Gruppengröße heute war ganz angenehm. So waren intensivere Gespräche möglich."*

*„Anregende Beiträge!"*

**Das** Feedback bestätigte nochmals die erhobenen Ergebnisse aus den Telefoninterviews: Das Gefühl, die „Stabilisierungsphase" als Arbeitsgruppe und Netzwerk abgeschlossen zu haben und nun in die Bearbeitung konkreter Themen, Probleme und Lösungen einzusteigen, ist bezeichnend. Die Arbeitsatmosphäre und -weise in diesem dritten Workshop wurde ebenfalls als überwiegend positiv empfunden – eine Atmosphäre, die so beibehalten werden kann.

# Impressum

**Projektträger**
Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)
Jürgensplatz 1
D-40219 Düsseldorf
www.mbwsv.nrw.de

Informationen zum Projekt unter:
www.quartiersakademie.nrw.de

**Projektpartner**
Design Research Lab
Universität der Künste Berlin
Einsteinufer 43-53
D-10587 Berlin
www.drlab.org
www.udk-berlin.de

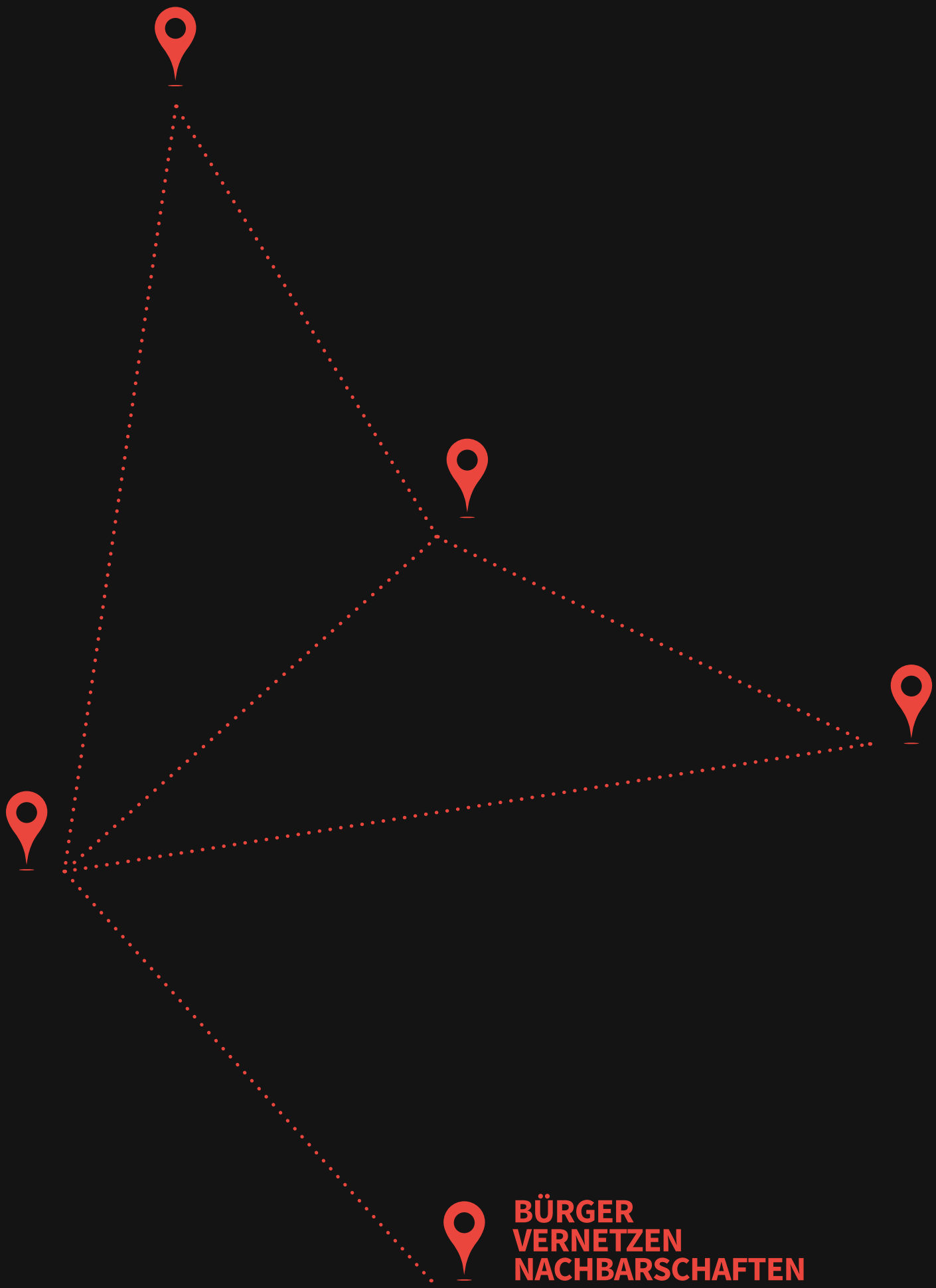
Geschäftsstelle Quartiersakademie
NRW.URBAN GmbH & Co. KG
Fritz-Vomfelde-Straße 10
D-40547 Düsseldorf
www.nrw-urban.de

IFOK GmbH
Meister Europe GmbH
Reinhardtstraße 58
D-10117 Berlin
www.ifok.de

**Autorinnen**
Bianca Herlo, Susanne Ritzmann,
Rike Grill (Universität der Künste Berlin,
Design Research Lab)

**Layout**
Özden Gelgec (Universität der Künste Berlin,
Design Research Lab)

**Bildrechte**
Universität der Künste Berlin, Design Research Lab



# BÜRGER VERNETZEN NACHBARSCHAFTEN

**Dokumentation des 3. Workshops der Bürgerwerkstätten** 08.07.2017 Altes Rathaus Moers